

Laibacher Zeitung

N^r 92.

Laibach 1830

Donnerstag

den 18. November

1830.

Preußen.

Dem Vernehmen nach wird, bevor nicht die Angelegenheiten in Belgien eine bestimmte Richtung genommen haben, der kaiserl. russische Feldmarschall Graf Diebitzsch Berlin nicht verlassen, da er hauptsächlich dahin geschickt wurde, um sich mit unserm Cabinette unter den gegenwärtigen dringenden Umständen über die Mittel zu berathen und zu verständigen, die zur Abwendung und Beruhigung des revolutionairen Sturms im Westen von Europa dienlich scheinen möchten. Graf Diebitzsch soll zu diesem Ende mit den ausgedehntesten Vollmachten versehen seyn. Man glaubt indessen, daß Alles noch glücklich beigelegt, und die Ruhe in Belgien noch ohne fremde Dazwischenkunft hergestellt werden kann. Die nächsten Nachrichten von dort können entscheidend seyn, und der längere Aufenthalt des Grafen Diebitzsch in Berlin hängt davon ab.

(Allg. Z.)

Niederlande.

Der Breda'sche Courant vom 29. October berichtet: „Das Hauptquartier der Armee wird jeden Augenblick hier erwartet. Bereits sieht man viele Ober- und Stabsbefehlshaber hier eintreffen. Unsere Stadt ist mit Soldaten vollgepfropft. Die Durchmärsche der verschiedenen Truppencorps dauern ununterbrochen fort. Unsere bereits in sehr bedeutendem Vertheidigungsstand befindliche Stadt wird täglich verstärkt.

Graf Friedrich von Merode war an den Folgen seiner Wunde am 5. November zu Mecheln gestorben.

Haag, 4. November. Der Congress hat,

nicht im Haag, sondern zu London mit dem 1. d. M. begonnen; doch geht die Hauptrichtung der Geschäfte von hier aus; Der Prinz hat sich, wie man bereits weiß, zu Rotterdam nach England eingeschifft. Die Wolken, welche über Holland und Dranien sich gezogen, beginnen sich zu zertheilen; man hofft auf wirksame und energische Dazwischenkunft, wenn auch der Wunsch allerseits für so späte Anwendung von Waffengewalt, als möglich sich ausspricht. Genug des Bluts ist schon geflossen; aber der Starrsinn der belgischen Insurgenten könnte für sie, das Land und andere Staaten noch traurige Folgen haben. Das Auslaufen von 18 Kanonier-Dampfschiffen in einem englischen Hafen scheint keine ungegründete Nachricht zu seyn; auf der Höhe von Vliessingen will man bereits drei englische Schiffe erblickt haben. Daß England die Dynastie Dranien erhalten hilft, die auch England einst gerettet, ist billig, und natur- wie vertragsgemäß.

Nach Berichten aus Bergoozom vom 31. October waren Tags zuvor alle im dortigen Hafen liegenden Schiffe auf Befehl des General Chassé nach Antwerpen requirirt worden, um die überzähligen Truppen im dortigen Kastell an Bord zu nehmen. Ein Theil dieser Truppen war damals bereits abgezogen; wie aus einem Berichte des Generalmajors Herzog von Sachsen-Weimar hervorgeht, wonach derselbe schon am 30. October mit einer Anzahl Truppen im Fort Bath angekommen war. Der größere Theil der das Kastell von Antwerpen verlassenden Truppen soll zur mobilen Armee unter Generalleutnant van Geen stessen. Der General Chassé befehlet übrigens noch Mannschaft

Genug, um sich im Kastell halten zu können. Die verbreiteten Gerüchte, als habe der General-Befehl erhalten, in keinem Falle mehr die Stadt zu beschließen, waren ungegründet, die Staats-Courant widerspricht denselben auf das Bestimmteste.

Von der belgischen Gränze, 4. November. Der König von Preußen hat durch Cabinetsordre vom 1. d. eine allgemeine Vorrückung preussischer Truppen an die niederländische Gränze von Brüssel bis nach Cleve und Kranenburg verfügt, wodurch nun der Gränzordon gegen Belgien hin vollendet ist. Anlaß dazu ist die immer mehr auch nach dem Norden von Brabant fortschreitende Revolution; selbst im Dorfe Moork, nahe bei der preussischen Gränze, und unfern von Nimwegen, sind Kommissarien der provisorischen Regierung eingetroffen, um sich in dessen Besitz zu setzen, und die ganze Gränze schwärmt von unruhigem Gesindel, das besonders die preussischen Zollämter bedroht. Natürlich macht dieser Befehl hier großes Aufsehen, und scheint auf ein energisches Einschreiten von Seite Preußens zu deuten. Dennoch wissen wir durch zuverlässige Nachrichten aus Berlin, daß eine hohe Person entschieden erklärt hat, nur im höchsten Nothfalle thätig sich in die belgischen Angelegenheiten einmischen zu wollen. Eine andere große nordische Macht soll sich kräftiger für diese Einmischung ausgesprochen haben; doch meint man, daß im Falle die belgischen Insurgenten Holland selbst angreifen würden, auch jene erste Machternster intercediren würde. Noch ist der neue General-Gouverneur nicht in Köln eingetroffen. — Wie Reisende aus Maestricht melden, ist dort die Gährung des Volkes gegen die holländische Besatzung sehr groß, und wenn nicht vielleicht das Schicksal Antwerpens sie abschreckt, möchte man bald bei dem zu erwartenden Angriffe von Außen ein gleiches Schicksal für die Garnison zu gewärtigen haben. (Allg. Z.)

Die preussische Staatszeitung meldet aus dem Haag vom 1. November: „Sonabend Mittags trafen Ihre königl. Hoheiten die Prinzessinn von Oranien und Höchstderen beide älteste Söhne von Willemsdorf hier wieder ein und statteten sogleich einen Besuch bei Sr. Majestät dem Könige ab. — Sonntag Morgens traf auch Se. königl. Hoheit der Prinz von Oranien aus Willemsdorf hier ein. Höchstderselbe wohnte darauf mit Ihren Majestäten und den übrigen Mitgliedern der

königlichen Familie dem Gottesdienste in der Klosterkirche bei. — Se. Majestät der König haben durch Beschluß vom 28. v. M. das Marine-Departement ermächtigt, daß in Ladung liegende Transportschiff Dordrecht sofort nach Mahon abzusenden und mit demselben dem die niederländische Flotte im mittelländischen Meere commandirenden Contre-Admiral van de Sande den Befehl zu ertheilen, mit seinen Schiffen sobald als möglich nach dem Vaterlande zurückzukehren, um dessen Ströme und Flüsse verteidigen zu helfen.

Man meldet aus Herzogenbusch, daß die Aufrührer einen Theil des herrlichen Canals Zuid-Willemsvaart mittelst Durchstechung des Deiches bei Weert unbrauchbar gemacht, wodurch die Verbindung mit Maestricht sehr gehemmt ist.

(West. B.)

Frankreich.

Der Moniteur vom 3. November enthält fünf königliche Ordonnances vom 2. d. M. folgenden Inhalts: „I. Ludwig-Philipp 1c. Hr. Caffitte, Mitglied Unseres Conseils der Minister, wird den Vorsitz im Conseil der Minister führen, und anstatt des Hrn. Baron Louis, dessen Dimission angenommen wird, das Portefeuille als Minister-Staatssecretär beim Departement der Finanzen führen.“ „II. Ludwig-Philipp 1c. Der Marschall, Marquis Maison, Pair von Frankreich, wird zum Minister-Staatssecretär beim Departement der auswärtigen Angelegenheiten, anstatt des Hrn. Grafen Molé, dessen Dimission angenommen wird, ernannt.“ — „III. Ludwig-Philipp 1c. Der Hr. Graf von Montalivet, Pair von Frankreich, wird zum Minister-Staatssecretär beim Departement des Innern, anstatt des Hrn. Guizot, dessen Dimission angenommen wird, ernannt.“ — „IV. Ludwig-Philipp 1c. Hr. Merilhou, Staatsrath, wird zum Minister-Staatssecretär beim Departement des öffentlichen Unterrichts und der Culte, nebst dem Vorsitz im Staatsrath, anstatt des Hrn. Duc de Broglie, dessen Dimission angenommen wird, ernannt.“ — „V. Ludwig-Philipp 1c. Unser Conseil der Minister besteht: aus Hrn. Caffitte, Präsidenten und Minister-Staatssecretär beim Finanz-Departement; aus Hrn. Dupont (de l'Eure) Siegelbewahrer und Minister-Staatssecretär beim Justiz-Departement; aus dem Hrn. Marschall Gerard, Minister-Staatssecretär beim

Kriegs-Departement; aus dem Hrn. Grafen Sebastiani, Minister-Staatssecretär beim Marine-Departement; aus dem Marschall Maison, Minister-Staatssecretär beim Departement der auswärtigen Angelegenheiten; aus dem Grafen von Montalivet, Minister-Staatssecretär beim Departement des Innern; und aus dem Hrn. Merilhou, Minister-Staatssecretär beim Departement des öffentlichen Unterrichts und der Culte, und Präsidenten des Staatsraths.“

Am 28. Oct. verurtheilte das Pariser Zuchtpolizei-Gericht einen Gefellen, der seinen Meister einen Terroristen und einen Pagnac genannt hatte, zu einer Geldstrafe von 5 Fr. und in die Kassen. (Oest. B.)

Spanien.

Bayonne, 30. October. Die Trümmer der Colonne Baldes sind auch gestern hier eingetroffen, und wollen sich nach Oleron wenden, um über Jaca in Arragonien einzudringen. Die stärkste Niedermegehung der Soldaten des Baldes erfolgte auf dem französischen Gebiete. Man hatte Abtheilungen des 63ten Linienregiments an die Gränze geschickt, um Ordnung zu halten, aber aus Unachtsamkeit der Chefs ihnen keine Patronen mitgegeben. Die spanischen Royalisten bemerkten dieß bald, und lachten sie aus, als sie ihnen sagten, daß sie in Frankreich seien, und nicht feindselig gegen ihre Landsleute handeln dürften. Zwei Häuser auf dem französischen Gebiete wurden von spanischen Soldaten geplündert. Ein Reisender erzählt, man habe zu Tolosa gesagt, es seien zwei Compagnien Tercioß zu Mina gestossen, der zwei Stunden von Trun eine gute Stellung behauptete. (Allg. Z.)

Großbritannien.

London, 1. November. Mehrere nach den Colonien bestimmte Regimenter haben bis auf eines Gegenbefehl erhalten, auch sind viele Dampfboote in Bereitschaft, Truppen nach Irland überzuführen, falls O'Connell es versuchen sollte, das niederländische Drama auch in Irland aufzuführen zu wollen. Das Bombardement Antwerpens und die neueste Ministerialveränderung in Paris haben hier eine mißmuthige Stimmung erregt, die noch durch Bewegungen der Fabrikarbeiter in den Fabrikdistricten von Manchester, und die Verbreitung der Brandstiftungsseuche aus Kent nach der Grafschaft Sussex erhöht wird. Die französische Regierung erhält aus England nicht weniger als eine

Million Gewehre, die größtentheils aus dem großen Waffendepot im Tower geliefert werden. Daß Feldzeugmeisteramt machte Anfangs gegen diese Lieferung Einwendungen. Die Vorstellung einer Deputation der Waffenschmide zu Birmingham, die sich verpflichtete, die Waffen in kurzer Zeit wieder zu ersetzen, bestimmten die Regierung den Verkauf nicht zu versagen. (Allg. Z.)

Osmannisches Reich.

Triest, 28. October. Schiffscapitän Sirovich, von Alexandria kommend, sagt aus, daß die nach Candia bestimmte Expedition mit 10,000 Mann Landtruppen am 18. September mit günstigem Winde von dort ausgelaufen sey. Binnen Kurzem werden wir also von deren Operationen Nachricht haben können. — Ueber Malta erhalten wir folgende offizielle Mittheilung vom 22. September: „Die Mauren der nahen Küste von Tudalis, ungefähr 30 Seemeilen östlich von Algier, haben eine Malteser und eine sardinische Handelsbrigg angehalten und die Ladungen geraubt. Die Equipage des Maltesers befindet sich in den Händen der Räuber, welche solche nur gegen ein Lösegeld an den englischen Consul ablieferten wollen. Es sieht zu fürchten, daß noch viele ähnliche Plünderung von einer Bevölkerung verübt werden, die sich seit der Occupation Algiers durch die Franzosen ohne Zügel und Leitung befindet, und sich ganz ihrer Raubsucht überlassen kann. Es ist den Franzosen mit ihrer geringen Kriegsmacht durchaus unmöglich ihren Einfluß über die festen Plätze hinaus geltend zu machen.“ — Nach einem Briefe aus Corfu vom 8. October hat die Pforte die Küste von Albanien in Blockadestand erklärt, um die begonnene Unterdrückung der Insurrection nachdrücklicher zu verfolgen. Zu deren Aufrechthaltung ist eine Abtheilung von sieben Kriegsschiffen bestimmt; zwei davon sind bereits in Prevesa angelangt und eine Brigg, von Machmet Schape befehligt, hat vor wenigen Tagen in diesem Hafen geankert. — Ein andres Schreiben aus Corfu berichtet, daß es den Schiffen der griechischen Regierung gelungen sey, zwei Piraten im Golfe von Salonichi zu nehmen, und nach Nauplia zu führen, wo sie gerichtet werden sollen.

Triest, 4. November. Briefe aus Syra vom 4. October melden die Ankunft einer Abtheilung der ägyptischen Expedition mit 4000 Mann in Candia. Gleichzeitig wurde daselbst eine Proclamation

des Vicekönigs bekannt gemacht, welche allen im Insurrectionsslande befindlichen griechischen Einwohnern dieser Insel, die sich unterwerfen würden, die besten Verheißungen macht, den Widerstandigen aber die größte Strenge androht. Mit dem Beispiele der Invasion von Morea durch die arabischen Horden vor Augen, steht fast zu erwarten, daß die ohnehin kriegerisch gestimmten Candioten sich zum äußersten Widerstande entschließen werden.

(Allg. Z.)

Griechenland.

Der Courier von Griechenland vom 13. September berichtet aus Nauplia Folgendes: Zwei türkische Commissäre, Haes Ismail Bei Merhoum und Achmed Pascha Zade Moldah von Scutari, in gleichen der Ingenieur Najab Effendi Khogia Khan, befinden sich seit einem Monate in Nauplia, und bewohnen in der Stadt ein eigens für sie eingerichtetes Haus. Sie hatten häufige Zusammenkünfte mit den Geschäftsträgern der allirten Höfe, nämlich mit Herrn Dawkins für England, Grafen Pannin für Rußland und Baron Rouen für Frankreich. Die in Gemäßheit des letzten Protocolls rücksichtlich der Räumung des respectiven griechischen und türkischen Gebietes auszuführenden Maßregeln, und der Verkauf des Privateigenthums der Türken von Attika und Euböa, machen, wie man glaubt, den Gegenstand ihrer Berathungen aus. Die Commissäre haben in ihrem Gefolge auch zwei Mundsir oder Ingenieure, Sali Effendi und Emis Effendi. Diese werden sich auf dem russischen Kriegsschiffe, Alexander Newsky, nach Athen begeben. Eine aus drei Mitgliedern zusammengesetzte griechische Commission, welche bestimmt ist, die Eigenthums-Titel der in Attika und Euböa liegenden türkischen Güter zu untersuchen, reist ebenfalls auf dem genannten Fahrzeuge nach Ort und Stelle ab. Diese Güter werden von den Eigenthümern selbst verkauft werden können, aber in Jahresfrist.

Die Regierung von Griechenland gestand mittelst Decretes vom 10. September den Bewohnern von Salona freiwillig den nöthigen Platz zu, um längs dem Gestade Itea auf der Küste des Meerbusens von Krissa eine Stadt zu erbauen. Die neue Stadt, wird in einer sehr günstigen Lage, und zwar an der Stelle des alten Krissa, von dem

sie auch den Namen annehmen wird, emporsteigen. (Östlich von Lepanto in Eivadien, am Busen von Korinth.) (O T.)

Nach einem Schreiben aus Corfu vom 30. September (in ital. Blättern) haben sich zu Napoli di Romania 60 englische und französische Schiffe versammelt; der Zweck dieser Versammlung ist unbekannt. Die dreifarbigte Fahne weht auf allen Festungswerken in den von den Franzosen besetzten Häfen von Morea. Die griechischen Angelegenheiten schreiten zur allgemeinen Zufriedenheit fort; die Parthei einiger fremden Abentheurer und etlicher Inländer, welche beim Anfange der Insurrection an den Geschäften Antheil genommen hatten, ist entlarvt, und außer Stand gesetzt worden, die öffentliche Ruhe zu stören. — Die Türken haben Athen geräumt, und in Griechenland glaubt man allgemein, daß die Insel Candia dem neuen griechischen Staate werde einverleibt werden.

(B. v. L.)

Verschiedenes.

Ein französisches Journal bemerkt über die Familien-Verbindung des königl. niederländischen Hauses mit jenem von Preußen und Rußland Folgendes: „Die Königin der Niederlande ist eine Schwester des Königs von Preußen; ihr Sohn Friedrich heirathete eine Tochter des Königs von Preußen. Die Prinzessin Marianna vermählte sich mit dem Prinzen Albert, Sohne des nämlichen Souveräns. Der Prinz von Oranien endlich hat die Großfürstin Paulowna, Schwester des Kaisers von Rußland, geheirathet, welcher selbst einer preussischen Prinzessin seine Hand gab. Vermöge dieser doppelten Vereinigung stammen die Kinder des Prinzen von Oranien zu gleicher Zeit von Peter dem Großen, von der großen Katharina, und von dem großen Friedrich ab.“

Aus Algier wird vom 11. October geschrieben: Der Ort, wo das Muster eines landwirthschaftlichen Gebäudes aufgeführt werden soll, ist bestimmt. Er liegt 2 Stunden von Algier. So wird also der Ackerbau in Afrika auf vier gleich weit entfernten Punkten blühen: Aegypten, dem Vorgebirg der guten Hoffnung, Senegambien und dem Königreich Algier.